

canonization (S. 39–52), bietet eine Interpretation des Briefs Alexanders III. an König Knut Eriksson (JL 13546). – Michael RICHTER, Procedural aspects of the canonization of Lorcán Ua Tuathail (S. 53–65); Tore NYBERG, The canonization process of St. Birgitta of Sweden (S. 67–85); Anders FRÖJMARK, The canonization process of Brynolf Algotsson (S. 87–100). – Goran BÄÄRNHJELM / Janken MYRDAL, Miracles and medieval life. Canonization proceedings as a source for medieval social history (S. 101–116), stellen aus zehn schwedischen Mirakelsammlungen mit 640 Geschichten Befunde für die Alltagsgeschichte im Spät-MA zusammen. – Gábor KLANICZAY, Proving sanctity in the canonization processes (Saint Elizabeth and Saint Margaret of Hungary) (S. 117–148). – Alexandra WITKOWSKA, The thirteenth-century *miracula* of St. Stanislaus, Bishop of Krakow (S. 149–163). – Paolo GOLINELLI, Social aspects in some Italian canonization trials: the choice of witnesses (S. 165–180), zeigt, wie sich die Zahl der Zeugen im Kanonisationsprozeß verringerte: bezeugte im 13. Jh. noch die ganze Kommune, vor allem auch arme Leute, die gewirkten Wunder und das heiligmäßige Leben des Kandidaten, so wurde im 14. Jh. diese Aufgabe von einflußreichen Personen des öffentlichen Lebens wahrgenommen. – Michael GOODICH, Reason or revelation? The criteria for the proof and credibility of miracles in the canonization processes (S. 181–197), macht auf im 13. Jh. zunehmende juristische und logische Argumentationen bei der Anerkennung von Wundern aufmerksam, ohne zu verkennen, daß Träume, Visionen und Offenbarungen auf diesem Feld weiterhin bedeutend blieben. – Alain BOUREAU, Saints et démons dans les procès de canonisation du début du XIV^e siècle (S. 199–221), verweist auf das Bemühen der Kurie während des Pontifikats Papst Johannes' XXII. (1316–1334), zwischen Besessenheit vom Teufel und heiligmäßiger Verzückung genau zu unterscheiden, was häufig nicht einfach war. – Christian KRÖTZL, *Fama sanctitatis*. Die Akten der spätmittelalterlichen Kanonisationsprozesse als Quelle zu Kommunikation und Informationsvermittlung in der mittelalterlichen Gesellschaft (S. 223–244), mißt den Zeugenaussagen zur *fama sanctitatis* große Bedeutung zu, weil an ihnen Wege der Kommunikation und Verbreitung von Informationen nachgezeichnet werden könnten. – Über juristische Aspekte der Kanonisation und die Rolle des Papsttums handeln Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Die Berücksichtigung von Kanonisationen in den kurialen Zeremonienbüchern des 14. und 15. Jahrhunderts (S. 245–257), der die Aufnahme in die Zeremonienbücher erst seit dem Aufenthalt der Päpste in Avignon feststellen kann, und Thomas WETZSTEIN, *Iura novit curia*. Zur Verfahrensnormierung der Kanonisationsprozesse des späten Mittelalters (S. 259–288), der seit dem 12. Jh. die immer stärkere Ausrichtung der Zeugenbefragung an Grundsätzen des römisch-kanonischen Prozesses aufzeigt. – Dem 15. Jh. wenden sich zu die Aufsätze von Laura ACKERMAN SMOLLER, Northern and southern sanctity in the canonization of Vincent Ferrer: the effects of procedural differences on the image of the saint (S. 289–308), und Letizia PELLEGRINI, La sainteté au XV^e siècle entre procès et droit canonique: avant et après Bernardin de Sienne (S. 309–326). – Mit dem gegenwärtig gültigen Verfahren beschäftigt sich Martine BOITEUX, Le rituel romain de canonisation et ses représentations à l'époque moderne (S. 327–355). – Dem Buch sind Personen- und Ortsregister (S. 371–381) beigegeben.

D.J.